

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 94 (2000)
Heft: 11

Artikel: Diskussion : das Parteiprojekt dynamik5 - Eine Antwort an Willy Spieler (Zeichen der Zeit in NW 9/00) ; Kleine Replik : Was ist, was soll Spiritualität?
Autor: Ducommun, Gil / Spieler, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Parteiprojekt *dynamik5* – Eine Antwort an Willy Spieler (Zeichen der Zeit in NW 9/00)

Sehr geehrter Herr Spieler,

gerne antworte ich auf Ihren Artikel über *dynamik5* in den Neuen Wegen, danke Ihnen für Ihr Angebot und auch für ihre interessante Auseinandersetzung mit unserem Parteiprojekt.

Die Zahl «5»

weist tatsächlich auf die fünf Wörter, welche unser Programm charakterisieren sollen: «solidarisch, ökologisch, spirituell, politisch, europäisch». Aber, und dies ist entscheidend, die Fünf ist auch die Zahl, welche symbolisch die materielle Ebene in die spirituelle Ebene überführt. Das bedeutet, *dynamik5* will Europa helfen, den *Materialismus zu überwinden*, und zwar durch eine Transformation unseres Bewusstseins. Wenn wir an den Klostergarten oder eine Pyramide denken, sehen wir die Fünf in der Mitte, entweder als Brunnen (Tiefe, Quelle) oder als Punkt in der Vertikale: Pyramide nach oben und unten. Die Fünf ist auch im Wort «Quintessenz» das Wesentliche.

Geschichtlich

ergibt sich die Notwendigkeit eines neuen politischen Ansatzes für mich aus folgenden Überlegungen. Vor 1500 bis 3000 Jahren entstanden die grossen Religionen – wobei die eine, der Buddhismus, atheistisch ist, eine spirituelle Philosophie und Geistesschulung ohne Gottfigur. In diesen 3000 Jahren wurde auch das Patriarchat gefestigt, eine teilweise Unterdrückung der Frau durch den Mann. Die Herrschaft des Dogmas und der Kirche über das menschliche Denken und Verhalten wurde dann in Europa im Laufe der Renaissance und Aufklärung abgeschüttelt, die Vernunft, die Wissenschaftlichkeit obsiegte, Königshäuser, Adel und Kirchenfürsten wurden weggefegt, das Individuum befreite sich und schuf die Demokratie, wo jede/r nur eine Stimme hat (haben sollte). Diese *Aufklärung* gebar auch das *technische Zeitalter*, das Produktionspotential explodierte, und der Materialismus wurde zur dominanten Geisteshaltung: Wenn ich mehr konsumiere und besitze, werde ich glücklich – HABEN und Konsumieren als Lebensziel und Zweck der Wirtschaft. *Wissenschaft* und *Produktion* wurden zu den Leitsternen der Gesellschaft anstelle von Religion. Jetzt sind wir soweit, dass

unser Materialismus die Welt ökologisch zu zerstören droht, den sozialen Zusammenhalt weltweit zerrüttet und das Individuum in eine (furchtbar gestresste) Sinnleere entlassen hat, ohne Einbettung in die Welt. Eine *Depression* hat unsere Gesellschaft – so viele ziellose Jugendliche, entlassene oder gestresste Männer – befallen, welche mit einer grossen Menge an Medikamenten und Drogen betäubt wird. Die volkswirtschaftlichen Kosten dieser «Depression» sind ganz gewaltig, wie eine Studie soeben ergab.

dynamik5 sucht einen Weg aus der historischen Falle

Die vielen Religionen, auch atheistische Philosophien, werden in der Spiritualität versöhnt – und Gott weiss, wie dringend wir weltweit Versöhnung brauchen unter den Religionen, damit all die verheerenden Kriege an Energie verlieren. Das Patriarchat kann nun endlich überholt werden und in eine neue Kultur der *Partnerschaft von Frau und Mann* führen, in ihrer ganzen Differenz, Ähnlichkeit und Gleichwertigkeit. Die *Demokratie* kann wirklich verankert werden, wenn wir die private Akkumulation von Kapitalbesitz und diesen neuen Adel – historisch haben die Grosskapitalbesitzer den Adel des Mittelalters ersetzt – endlich beschränken, welcher die Demokratie erheblich ausgehöhlt hat (es gibt Menschen, die 10 000mal mehr Entscheidungsmacht haben als andere). Die Wissenschaft und die Vernunft, welche unsere Religiosität verschüttet haben, können wieder vereinigt werden mit unserer spirituellen Sehnsucht, welche die Wissenschaft nicht verjagt, sondern von Herzen liebt als glänzenden Juwel des Geistes. Ja, *Vernunft und Spiritualität* können im Menschen zusammenfliessen und ihn zu hoher menschlicher Reife führen. Viele grosse Physiker der 20er und 30er Jahre waren spirituelle Menschen. Natürlich hatten sie nicht ein kindliches Gottesbild, aber irgendwo erkannten sie ein Prinzip, einen Ursprung, dem die phantastischen Grundgesetze der materiellen Welt entspringen sein müssen.

Jetzt kann der zerstörende Materialismus – in welcher Form auch immer, sozialistisch oder kapitalistisch – überwunden werden: der Mensch ist wieder eingebettet in ein «grösseres Ganzes», das Ziel im Leben ist geistige Entfaltung und Kreativität und herzliche Beziehungen im Alltag (si-

cher, eine materielle Grundlage dazu braucht es). Jetzt kann auch der überzüchtete Individualismus, die egozentrische Grundhaltung überwunden werden, denn nun weist meine persönliche Entwicklung in etwas Grösseres, welches mich umschliesst und dem ich meine Entfaltung widmen kann. Ich kann meine Bemühungen in den *Dienst eines grösseren Ganzen* stellen.

Wie Sie sehen, jetzt bekommen Wirtschaft und Produktion wieder eine *Grenze*, eine geistig-spirituelle, denn offensichtlich genügt es nicht, wenn jeder einsehen kann, dass die Erde ein begrenztes System ist, in dem es kein unendliches materielles Wachstum geben kann. *Exponentielles Wachstum* anzustreben (jedes Jahre 2–3% Wachstum) ist eine gravierende Verirrung, ein menschlicher Wahnsinn, aus dem wir dringend heraus müssen. Dazu dient uns sowohl die Vernunft – aber sie reicht nicht – wie auch Spiritualität.

Zur Spiritualität

Wir haben die Spiritualität als «das Fundament aller Religionen, das Bindeglied unter allen Glaubensrichtungen» charakterisiert. «Sie ordnet uns in ein grösseres Ganzes ein. Sie gebietet uns, unser Glück nicht im materiellen, sondern im inneren Reichtum, im schöpferischen Sein zu suchen. Sie bedeutet Lebensfreude, Humor, Staunen vor der Schönheit der Welt, Achtsamkeit gegenüber uns selbst, allen Menschen, Tieren, Pflanzen und Gewässern. Dazu brauchen wir Frieden in unserem Herzen: Wir wollen uns täglich darum bemühen.» Andernorts schreiben wir zur Spiritualität, es sei ein Weg der *inneren Reifung* und der *Annäherung an das Göttliche*.

Ich verstehe nicht, warum Sie unsere Texte über Spiritualität (FAQ 3; Prospekt, S. 3 und Anregung zur *dynamik5*, S. 5–7) nicht heranziehen unter Ihrem Abschnitt «Was heisst <Spiritualität>?». Spiritualität schliesst alle spirituellen Bestrebungen des Menschen ein, *theistische* wie *atheistische*. Heute brauchen unsere multikulturellen Länder Parteien, in denen sich Moslems, Christen, Buddhisten und andere nicht-theistische spirituelle Menschen wohl fühlen können, jeder in seinem Glauben, in seiner Philosophie, aber mit diesem wunderschönen *Element der Gemeinsamkeit*, der Spiritualität: Ich diene hier noch etwas Grösserem, meine Entfaltung ist Teil einer grossen Entfaltung. Damit, und nur damit denke ich, überwinden wir den Materialismus, und deshalb ist Spiritualität der *Angelpunkt einer Erneuerung* unserer Kultur und Gesellschaft. Sie ist kein Schritt zurück, sondern ein Prozess der Vereinigung, der Transzendierung: Die Glaubensrichtungen bekommen einen *gemeinsamen Grund*, Vernunft und Wissenschaft werden als Glanzstücke der Menschheit neben die Spirituali-

tät gestellt, Mann und Frau werden endlich gleichberechtigt.

Spiritualität als «magisches Mittel»

Es geht hier um Folgendes: Die in der Aufklärung verlorene *Dominanz des Religiösen* und die danach entstandene *Dominanz des Rationalen* – beides pathologische Erscheinungen der Gesellschaft, weil der andere Teil jeweils verdrängt, abgespalten wird – diese beiden Grundtendenzen im Menschen werden auf einer höheren Bewusstseinsstufe wieder harmonisch vereinigt. Diese *Synthese* ist ein Schritt in die Zukunft, der uns dank seinem Potential an Reifung mit Zuversicht erfüllt.

Dies kann jeder an sich selbst überprüfen, wenn er bei ganz wacher Vernunft einen Weg der spirituellen Reifung, der Innenschau, der Einkehr, der Mystik einschlägt. Der moderne Mensch will und kann das Göttliche in sich erfahren. Die Zeit der überwiegenden Vermittlung des Wortes von der Kanzel ist vorbei. Wenn das die christliche Kirche versteht, werden sich die Zentren der spirituellen Schulung (auch Kirchen) füllen und die Jungen werden weniger in aussereuropäischen Glaubensrichtungen oder Drogen ihr Glück suchen. Die *grundlegende religiöse Sehnsucht* des Menschen braucht eine neue Form der Erfahrung, des Erlebnisses. Das Wort Spiritualität passt sehr gut dazu, und es schliesst *viele Wege* ein, anstatt sie auszuschliessen und nur den einen als richtig zu betrachten.

Wer spricht von «letzten Wahrheiten»?

Sie legen mir folgendes in die Feder: *Dieser Bewusstseinswandel bedeute ... die Suche nach «letzten Wahrheiten»*. Indem Sie *letzte Wahrheiten* in Anführungszeichen setzen, denkt der Leser Ihres Artikels, dies stehe in den Texten von *dynamik5*. Sie bauen die ganze zweite Hälfte ihres Textes auf die Aussage auf, *dynamik5* würde nach *letzten Wahrheiten* suchen. Aber davon ist bei *dynamik5* keine Rede.

Aus dem, was ich weiter oben schrieb, dürfte klar sein, dass für *dynamik5* die Suche der letzten Wahrheit *jedem einzelnen* überlassen wird und dass es uns darum geht, eine gemeinsame, spirituell verankerte Ethik in die Praxis umzusetzen. Sie und ich sind da gleicher Meinung.

Ein «überhebliches Urteil» liegt uns fern

Wir haben in der FAQ 2 erklärt, wie wir die Abfolge der Parteien in der Geistesgeschichte verstehen, die sozialistische Partei noch eindeutig der rational-materialistischen Epoche zugeordnet und die Grünen als die letzte Partei dieser Epoche benannt, obwohl sie schon in die nächste Epoche weise. Das ist, so hoffe ich, kein Urteil

über diese Parteien; es ist ein Versuch zu verstehen, was historisch vor sich geht.

dynamik5 soll zur ersten *trans(nach)-materialistischen* Partei werden. «Trans» bedeutet, dass das vorherige nicht verleugnet, sondern mitgenommen wird in die darauffolgende Synthese. Wir lehnen die *materielle Basis* nicht ab, möchten ihr jedoch den Platz zuweisen, der ihr gehört: bedeutend, aber nicht vorherrschend. Der Mensch ist vor allem ein geistiges Wesen, und dort liegt sein Glück begraben, im Immateriellen, v.a. in den Beziehungen zu Menschen, zur Natur, zur Kunst, zum Göttlichen.

Die Prüfung der Glaubwürdigkeit («Echtheitsprüfung», wie Sie sagen), die wir für unsere Kandidat/innen-Auswahl vorsehen, ist als *hearing* zu verstehen, ein übliches Verfahren. Wir haben es selbst als unzulänglich bezeichnet, aber es zeigt an, dass wir um eine Übereinstimmung von Wort und Tat bemüht sein möchten.

Sie schreiben, wir würden über Friedenspolitik

nichts aussagen. Nun, wir denken die vielen Worte seien unzulänglich, solange wir nicht intensiv daran arbeiten, in *unseren Herzen* Zufriedenheit zu erlangen. Und vielleicht haben Sie unseren 9. programmatischen Leitgedanken im *dynamik5*-Prospekt übersehen: «Gewaltlose Konfliktlösung, aktive Versöhnungs- und Friedensarbeit». Wichtiger als dies für den Weltfrieden scheinen uns jedoch unsere konkreten Forderungen in Sachen Einkommens- und Vermögensverteilung, denn erst eine konkrete, gelebte soziale Gerechtigkeit wird Frieden ermöglichen.

Ich freue mich auf unser künftiges Gespräch und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Gil Ducommun, Initiator von *dynamik5*

Texte erhältlich bei: *dynamik5*, Pf 7965, 3001 Bern, oder auf www.dynamic5.org

Kleine Replik: Was ist, was soll Spiritualität?

Lieber Herr Ducommun

Ihre Bemühungen um eine spirituelle Begründung des politischen Engagements verdienen gewisse Anerkennung. Nur bleibt der Begriff «Spiritualität» in Ihren Texten unbestimmt und damit auch ungeklärt. Spiritualität als niedrigster gemeinsamer Nenner unter denjenigen, die glauben, eine zu haben, ist keine mehr. Unbestimmt, wie sie daherkommt, wird sie fast beliebig bestimmbar. In der Art, wie Spiritualität zur Lösung der grössten Weltprobleme beitragen soll, erscheint sie mir kraftlos trotz dem behaupteten Gegenteil, eher als Beschwörungsformel denn als reale Kraft. Setzen Sie doch «Ethik» anstelle von «Spiritualität», und ich kann Ihnen weitgehend folgen.

Gewiss ist Spiritualität unerlässlich – für den religiösen Menschen. Aber sie eignet sich – im Gegensatz zur Ethik – nicht für die *politische* Auseinandersetzung. Welche Spiritualität oder welche Motivation aus einer «letzten Wahrheit» hinter unserem politischen Engagement steht, beruht auf unserer ganz persönlichen Entscheidung und kann nicht Sache einer Partei sein.

In Ihrer Anregung zu *dynamik5* verwenden Sie tatsächlich den Begriff einer «letzten Wahrheit», wo Sie sagen, über Intuition und Gefühle seien vor allem Künstler «Suchende der letzten Wahr-

heit», die eine «Annäherung an das Göttliche für uns unvermittelt erfahrbar machen» könnten. Dass diese Suche nur für einzelne und nicht auch für Ihr Parteiprojekt als solches gelten soll, nehme ich gern zur Kenntnis, aber es geht m.E. aus dem Text und erst recht aus dem Kontext zu wenig hervor. Auch weitere Begriffe wie «das Göttliche», «das grössere Ganze» oder «Fundament aller Religionen» sind für mich nicht mehr im «Vorletzten» situierbar, das allein Sache des Politischen sein kann.

Wir können und sollen unsere Spiritualität selbstverständlich auch in *Gemeinschaft* leben, sei es in einer Kirche, in einer andern Religionsgemeinschaft oder in einer Vereinigung wie derjenigen der religiösen Sozialistinnen und Sozialisten. Eine Partei aber, die ihr Programm in die – zu Recht – weltliche Politik des säkularen Staates umsetzen will, kann nicht im Namen einer Spiritualität, einer Religion, einer «letzten Wahrheit» auftreten. Religionen und Weltanschauungen eignen sich auch nicht für die demokratische Auseinandersetzung, sie sind nicht abstimmbar, sondern stehen unter der Obhut der Toleranz.

Ich grüsse Sie sehr herzlich

Willy Spieler